Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567362914-19/fragment/page=1

Georg 1012

Landesbücherei Dessau

Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567362914-19/fragment/page=2
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Ein Sendebrieff Martin Luthers von Dolmetzschen und
furbit der Heiligen

Sendebrieffe Martini Luthers und hertzog Georgen zu
Sachssen

Sendebrieff Martini Luthers an den konig zu En-
gelland und des koniges andwurd darauff

Konig ferdinandi Sendebrieff an den bisschoff zu Pres-
law wie es den sommer in Hungern ergangen

Zwo Epistole petri apti vordeutscht durch Nicolaum
Krumpach pfarrer zu Guernfurt

Hartmundts von Cronberg zweue sendbrieff ein an
den keyser und ein an franciscus von Sickingen

Zwen sendbrieffe deutsch und Latinisch dem Martino
und seinem vormeinten weibe mit ein geschenck zuge-
fertigt

Von geschwechten Nonnen

Etzliche offentliche notbrieffe an den Marggrafen Chur-
furst zu Bran: Martinus Luther

Clagebrieff der Armen durfftigen in Engellandt
widder die reichen bettler an den konig geschriebt

Ein sendebrieff darin angezeigt wirt vormeinte ur-
sach warumb der turck uber Hungern obgelegen sey
auß gotlicher schrifft verantwurttung do jegen

Ein schrifft an die Eldesten der gemein und drei
rethe zu Aldenburgk

Georgs-B.

Hartmunds von Kronberg persönlich Furbringen vor dem
Keiserlichen regiment zu nuremberg das wort gottis
betreffend

Ein sendbrieff an Babst Adrianum ~~auf~~ rettung ~~des~~ vom
turcken belangend

Ein sendbrieff Martini Luth: an die drey Jungfrawen
so vmb Euangelions willen aus im frawen Zimmer zu
freibergk vertrieben sein

Ein sendbrieff von den bosen geistlichen zu irem rechten
herrn geschickt vnd ein andtwurt darauff

Ein Supplicatio vnd spruch an Carolum den Romischen
keiser

Ein sendbrieff eins Gardians barfusser, an den Land-
graffen zu hessen. vnd an einen s. g. cantzleischreiber
ein andtwurt darauff

Ein Cristlich schreiben des Landgraffen von hessen an
den Gardian zu Marpurgk

Von der widdertauff an zweue pfarrhern Mart: Luter

Ein andtwurt Catherinen hornungs vff Mart: Luters
not brieff wolff hornung irem man belangend

Ein red Erasmi roterdami, wider die, so sich euangelisch felschlich
rühmen — Item das noch eins vbir sehen ob autor

Ein brieff an den Cardinal zu Mentz Mart: Luth:

Ein sendbrieff Francisci von Sickingen an seinen schwager

Ein predigt warumb Christus den glauben ein werck
gottis genant habe, was der glaub sey etc. durch
vrbanum regium

Ain Predig.

Warumb Christus den Glauben ayn Werck Gotes genennt habe/Was der recht Christlich Glaub sey/Vnd warumb man sage allein der Glaub macht from̃/

Durch

Vrbanum Rhegium.

1529.

Nach dem Christus / Johannis am Sechsten / bey Fünff Tausent menschen mit Fünff gerstinen brotten / vnd zwayen vischen reylich vnd wol gespeyset hette / kamen sy darnach gen Capernaum vnnd süchten jn / aber jr hertz stundt nit recht gegen Christo / sy lieffen jm nach vmb des materlichenn brodts willen / das sy den bauch ersettigten. Aber Christus der zů vnns kommen war / vil grösser güter / dann zeitliche zůgeben / Nemlich als der rechtt frommacher vnnd seligmacher / zoch das einfeltig groß volck von der leyblichen zergencklichen speyß auff die rechte speyß / do durch wir jns ewig leben werden gespeyset / vnd ewigklich vnderhalten / vñ sprach / Wirckend nit die speyß / die vergeet sonder die so jns ewig leben bleibt. Da fragten sy jn / Was sőllen wir thun das wir die werck gottes thun / Der her antwort. Das ist das werck göttes / das jr in den glaubet / den er (der vatter) gesandt hat.

Wer dise frag / sampt jrer antwort recht versteet / mag darnach den gantzen handel / vom glauben vnd gütten wercken leychtlich verstehen / daran warlich vil gelegen ist / dieweyl man die wörtter glaub vnd güte werck lange zeit mißbraucht vnd auff ander ding gezogen hat / dann die schrifft mög erleyden.

Die frag will entlich so vil / als hetten sy gsagt / Was sőllen wir thun / das es gütte werck seyen dadurch wir vor got mögen fromm werden vnd besteen? Sy wőllen wissen / was die güten werck seyē Vnd Christus antwort jnen vnd sagt jnen allain von einem gütē werck / nemlich vom glauben in Christum / Das ist ein wunderbarliche antwort / Sy fragen von wercken / vnd wolten gütte wercke thun / so antwort Christ ns vō glaubē / vñ sind doch glaub vñ güte werck zwey vnderschidl'che ding / da ains rechter ordnūg vor dē andern hergeet. Vns beduncкt / Christus sőlte die Zehen gepott erzelet haben / als vatter vnnd můtter eeren / nit stelen / sondern dem nechsten helffen vnnd geben / nit tődten / sonder beschützen vnnd beschyrmen des nechsten leib vnd gůt / Nit falsch zeugnus geben

sondern dem nechsten zur gerechtigkeit helffen/Nit Ebrechen/ sonder dem nechsten die eer seines hauss helffen retten vnd erhalten/Nit frembds güts begeren/sonder bereitt seyn/das sein auch den dürfftigen mit zůteylen. Das seind ye gůtte werck dye Got selbs im gesetze gebotten hatt/Wie gehet es aber zů das Christus dero keins an dem ort gedenckt/vnd allain vom glauben redt vnd den selben ein gůt werck heißt. Nu hat gewißlich Christus wol vnd recht geantwort auff jr frag/vnd den rechten grund geriert denn er ist die warheit vnd der recht leermayster/der vns zur selig keit die rechten gründtlichen warheit leret auß des vatters willen der Christum gesandt hat als den rechten mayster den man hören soll/Derhalb můß dise antwortt on allen zweyffel/auff dise frage der gůtten werck halb/gantz eigentlich vnd gründtlich dienen/dz kein bessere antwort hatt můgen geben werden/dann wie Christus hat geantwort/vom glauben in sich/Derhalb můß es gwyßlich also zůgeen/das alle gůtte werck gleich etlicher weyß im glauben in Christum seyen verschlossen/oder begriffen/also das der glaub aller gůtten werck hußhaupt werckmayster/vnnd vrsprung sey vnd kein gůtt werck on disen glauben můg beschehen/dz gleich der glaubig in seinem glauben habe/oder vberkom̃e/was dye Zehen gebot fordern/Sonst were dise antwort/der obgemeltē frage nit aigentlich zůgehörig.

Darumb müssen wir ain wenig vom glauben reden/Was der glaub aigentlich sey in der schrifft/was er vermůg vnd wircke/als dann verstee t man warumb Christus hie den glauben eyn wercke Gottes habe genennet/vnd warumb sant Paul so offt sagt/Der Glaub mache den sünder from̃ on die werck des gesetz/Vnnd wie die alten Bischoff vor zeitten gepredigt haben/vnd geschriben/dz allain der Glaub in Christum from̃ vnd selig mache/Es laut wol seltzam in den oren der welt/wenn man sagt/das der einig glaube in Christum from̃ mache/Aber wer hie verstehet/was Christus will/vnd was Sant Pauls vom glauben schreybt/der wirt leicht lich mercken/das es also ist im grunde/wie wir reden/Allain mißbrauch vnd mißuerstandt der wörter Glaub vnnd gůtte Werck/ haben hierinn die leut yrre gemachet/das sy sich miendert habenn künden darein schicken/wie man verstee/der Glaub macht from̃

die weyl so vil gütter werck gepotten seind inn der schrifft/Dann es wil der ainfeltig ymmerdar wenen/man wölle den güten wercken zů nach sein/vnd sy verklainen vnnd jn verachtung bringen/das were nit rechtt/vnnd nyemandts soll gedencken/das wir der mainung seyen/oder ye seyen geweßt/Das ist aber vnnser arbayt das wir gern leereten/die rechten natürlichen ordnung des glaubens vnd der werck/damit yederman wyßte/welches vor/welches nach gieng/vnd keins in daz ander vermischt vnd vermengt wurd. Dañ wo man hierin̄ ō rechtē ordnung verfälet/so verleurt man glauben vñ güte werck/vñ bleibt nichts an die statt/dañ ein kalter won vnd eyttel gleyßnerey/der got feinde ist/So můß man nun zum erst mercken/das wir vom glauben wöllen reden/nit wie die vernunfft nach jrer klůgheit redt auß der Philosophei/dann wann man göttliche sachen anderst dann mitt göttlichem wortt handelt vnd allein nach menschlichem verstandt von hymlischn̄ dingen redt/so ists kein wunder das man yrret vnd anderst redet/denn jm an jm selbs ist. Also haben etlich gesagt vom Glauben Der glaub sey/wañ ein mensch die artickel vnsers glaubens waißt vñ glaubt also hin nach dem büchstaben wie ain ander geschycht got habe hymel vnd erd erschaffen/Christus Gottes son hab gelitten gestorben vnd wider aufferstanden/werde am Jungstē tag komen richten die lebendigen vnd die todten/vnd was diser artickel meße seind in der schrifft. Darnach sagen sie/diser glaub müge wol on liebe vnnd gütte werck sein. Das ist aber nichtt der recht Christlich glaub dauon wir reden/Man můß ja dise artickel glauben/es gehört aber noch meße darzů/der teuffel glaubet auch das es war sey was die schrifft von Got redt/das ein got sey/vnnd er hab hymel vnd erd erschaffen/vnnd deßgleichen/Er wirdt aber darumb nit fromm̄ vnd selig/Dann es ist noch nit der recht Glaub/den wir täglich predigen/Es ist allein ein erkantnus der leer von got/die auch ein heid kan fassen/gedencken vnd reden/so er allein die sprach versteet/noch ist aber kein grund da im hertzen.

Daher kompt nun der welt yrthumb vom glauben/Es gehet einer an die predig vnd höret sagen/Wie got habe die welt erschaffen/er sey allmechtig/er habe vns zů gůt sein son Christum in die welt gesandt/da zer vnser sünd auff sich neme vnd büßete/vñ vns

also from̄ vnd selig machte/vnd hat das gethon auß liebe/on vn-
ser verdienst/Der nun dise vnnd der gleichen predige höret vom
Christo vñ seinem leyden/sterben/auffersteen ꝛc. Der geet hin vñ
spricht/Nun ich hab dise predig wol vernommen/verstehe nun
wol/das Christus in die welt ist kommen/die sünder selig zůmach
en/vnd got will vns gnedig seyn/sünd verzeyhen vnd zů kindern
annemen in das ewig leben vm̄ seins geliebten sons willen Chri-
stum/so wir in jn glauben/Wann ich nun glaub/so wird ich frō-
me vnnd selig/die sach steet wol/ich wills auch glaubenn/das ich
auch selig werde.

Nu diser zůhörer geet hin vnd hat die artickel des glaubens ge-
faßt/kan sy erzelen/vnnd dauon reden/aber daneben bleibt er/der
alt Hans/geytzig/hoffertig/vnnkeüsch/neydig/seinem nechsten
schedlich/vnd ist gleich wie er vor waz/So spricht sein nachpaur
O mein Hans du bist nit Euangelisch/du hast kein lieb zum nech
sten/es ist nu dz mauk vmb dich/man sicht kein gůt werck von dir
Netz gedenckt jm Hans/Nun hab ich ye den glauben/wie ich ann
der predig gehört hab/aber es will noch niendert mit mir vō stat
geen/Ey es soll wol nichts sein/was man vom glauben prediget/
er thůts ye allain nit/es můß auch liebe vnd gůtte werck da seyn/
Darumb ist es freylich nit war/wenn man sagt/der glauß mache
from̄/das empfind ich an mir selbs/de ñwie wol ich glaub/den-
nocht bin ich ye nit from̄/Machte ō glaub from̄/so were ich auch
from̄/denn ich Glaub auch/Etlich wenn man jnen vom Euan-
gelischen glauben saget/Man můß den glauben haben der mache
from̄ so zürnen sye vnd sagend/Gang hin in die Türckey vnd leer
die Türckēden glauben/Wir haben den glauben in der kindtheyt
vō der můter gelernet. Die leut wenen/das sey der glaub/Wañ
sy die artickel an fingern künden zelen/Also gienge mir mitt eyn-
em grossen Bischoff/Der hielte es für ain ringe sache/den glaubē
lernen/dyeweil es die kinder lerneten/so bald sy nu reden künden.

Aber/lieben Christen/es ist alles noch nit der recht grund dauō
Paulus redt/Weñ er schreibt/der glauß mache from̄/From̄ wer
den ist nit ein rings ding/es gehört vil darzů/Macht nur der glau
be from̄/wie die schrifft sagt/so můß ye der Glaub gar eyn ander
gewaltiger ernstlicher dinng sein/dann die welt mainet/vnd dye

glaubloß vernunfft wänet/Darumb wöllenn wir hören/was dye schrifft vom Glauben sagt/die treugt vns nit/wie das blind natürlich liecht thůt.

Genesis 15. spricht got zum Ertzuatter Abraham. Abraham fürcht dir nit/ich bin dein beschützer vnd dein vast grosser lon/vñ verhieß im merung seins somens/wie die sternen am himel. Dye spricht Mose/Abraham glaubt an Gott vnnd es ist jm zur from̃keyt gerechnet.

Disen herlichen text/nimpt sant Pauls fürsich/do er des glaubens art vnd die wercke handelt Rom. 4. Vnd redt so grundtlich vom glauben des Ertzuatters/das ein yeder mensch bald auß dysem ainigen exempel/merckt was der Glaub sey/vnd wie er from̃ mache/vnd Gottes werck sey.

Abraham höret das jm got ain somen verhieß von seiner allten haußfrawen Sara/er höret/das jn Got zů einem vater viler völcker wolt machen/vnd wolt sein vnd seins somens Got sein/Dye het Abraham das wort Gottes/dem glaubet er vestigklich/vnd wie wol er vnd sein haußfraw alt waren/ließ er sich das selb nicht yrren/vnnd hielt gewiß in seinem hertzen/das er ein somen wurde haben/dann der jm solchs het verhaissen/der sey mächtig gnůg/alles das zů laisten/das er verheißt/also gab er Got die eer/hielt jn für trew mechtig vnd warhafftig/er zweiffelt nit/wie jm Got zůsagt/es wurde gewißlich allso geschehenn Rom. 4. Er hielte Got für sein trewen Got/für sein lieben vatter/beschyrmer vnnd hord/vnd do er schon versůcht ward/als müßte er sein son tödten vnnd zoch hin vnnd wider wie ein bilger/der kain aigne bleibliche statt hette/dennocht versach er sich alle zeit/alles gůts zů gott vñ zweyffelt nit an der göttlichen zůsagung/das sein hertz recht stund zů got vñ also gesinnt war/Got hat mir gnad vñ hilff zůgesagt/er wölle mich nit verlassen/deß will ich mich zů jm allweg gantz versehen/es gange wie es wölle/so ist doch mein Got allmächtig vnd hatt mich in seiner hůtt/mein sach steet wol vnd sicher. Das aber des Abrahams hertz in ernstlicher warer zůuersicht zů Gott gestanden sey/erkennt man an seinen wercken/dann er zoch hyn Gene. 22. wolt auffs wort des herrn/sein lieben sonn Jsaac opffern/dabey man wol mercket/was in seinem hertzen für ein brin-

nender ernst sey gewesen zů glauben dem wort Gottes.

Nun hör/frommer Christ/wann Abraham/das wort Gottes mit seinem mund seyn hett künden herzelen/vnd schön ding dauon reden/als wann einer von ainer Predig kan sagen alle artickel die er gehört hat/so were es noch kain rechter Glaub gewesen/dann das hertz were noch nye im grund berürt worden/er het allain Gottes wort gefasset mit kalten gedancken/vnnd weñs ernst wer gangen/so hette er geschwancket/Als do jn Gott hyeß sein son opffern/do hette er gedacht/Was ist das für ein dinnge/Erst hatt er mir verheyssen/ich sölle ein vatter viler völcker seyn/vnd grosse ding zůgesagt in meinem somen/yetz heißt er mich ebē den selben son tödten/darinn ich verhofft vil volcks/es geet nicht recht zů/ich hab ein son/den will ich behalten/käme ich vmb den villeicht wurde mir kein anderer.

Sich/fromer Christ/das were keyn rechter glaub/sonder ayn wanckender won/der die sach nicht thar wagen auff got/wenns an ernst geet/so zaufft er hinder sich vnd thar sich nicht auff Got verlassen.

Aber der from Abraham/was ein ander man/Er hanget am wort Gottes mit sölichem ernst vnnd vertrawen/das er sich auff Gottes wort frölich verließ vnd zweyffelt nit/er hette ein gnedigē Got/der were warhafft vnd allmechtig/darumb was er redt das müßte geschehen/Da künden alle creatur in himel vnd auff erd kain hindernus an thon/auff den selbigen Gott begabe vnnd verließ sich Abraham mit grundtlicher lebendiger zůuersicht/inn allen nöten des leibs vnd der seelen/sein hertz hofft vnnd wartet auff den somen darynnen alle völcker solten gebenedeit werden/der selb was Abrahams zůuersicht vnd hord/das theten auch alle fromē alten Christen/wie es sant Pauls Heb. 11. erzelet/Noah Isaac/Jacob/Joseph vnd dergleich/wañ Got redet/er drewete oder verhiesse/so liessen sy es jnen ein ernst sein vnd glaubten gottes wort on wancken/darumb seindt sy from vnnd selig worden/dann es ist vnmüglich das yemants Got dem Herren on eyn sölichen glauben müge gefallen Heb. 11.

Wie nun Abraham vnnd die andern heiligen des alltten Testaments jr vertrawen zů got durch den zůkünfftigen Christum got-

tes son/im heiligen geist/vest gehabt habenn/Also haben die ym newen Testament jr zůuersicht in got gehabt durch Christum/ō schon in erfüllung der zeit gesandt ist/als die heiligen Apostel vñ alle die dem Euangelio Jhesu Christi haben geglaubt/Disen gelauben mügen die falschen Christen vonn aussen wol gleyssender weyß anzeigen/als wann sy in Christum glaubten/aber der selb erdicht Glaub bestaet nit an der prob/dann wann der Glaub beweret wirdt inn der anfechtung/wie gold im fewr/so erfindt sich gar bald/welchs ein rechter vnnd welches ain falscher glaub ist. Wir reden vom rechten glauben in Christum der ein werck gotes ist/den můß man also beweren/Nym̃ für dich ein Gleyßner/der sich des Christlichen glaubens hoch berüme vnnd spreche/Wye? solt ich dafür gehalten sein/das ich nit recht glaubte/ich hab den glauben gewißt von kindtheit her/Nun ich setz/das fewr der bewerung neben dem selben glauben/Er spricht mit mund/er glaube in got vatter allmechtigen Got/schöpffer hymels vnd der erden/vnd in Jesum Christum der für vns gelitten hat das er vnns von sünden erlößte/vnd er glaube ablaß der sünd vnnd das ewig leben/Also redt des Gleyßners mund/vnd alle welt maint/es sey sein ernst/vnd er selbs went auch sein glaub sey recht/Aber merck frommer Christ/die wort oder artickel die er redt/die seindt freylich war vnnd gerecht/aber lůg wie es vmb sein hertz stande/Es kompt ein thewre jns land/das mangel wirt an der narung/Dyser gleißner erschrickt seer vbel/fürchtt er můß erhungern/aber er geet hin/schleißt sein kornhauß zů/gibt niemandt nichts/behalt alles sein selbs/Item wann jm will am gůt zerrinnen/so lůget er wie er gůt vberkomme/es gescheche durch gůtte oder böse mittel er betreugt sein nechsten vnd handelt wider gott/vnnd ehe er ayn pfenning verlure/ehe erzürnete er Got zehen mal. Nu frag ich Gleyßner/wo ist yetz dein glaub? Du hast wol künden dauon redē aber es ist dir nie ernst gewesen/Der Gleyßner spricht/Trawe ich habe ye ein glauben vnd bin ein Christ/Ach meiner/ayn sollichen Christen kan man wol an ein wand malē/sag an/Wo glaubstu in got als in dein allmechtigē vatter? Hieltestu got in deinem hertzē in der warheit/für allmechtig/vnd glaubtest/das er dein lieber getrewer vatter were/warlich so hettest du kein solch mißtrawen zů

jm/

jm/wie du yetz hast/du wurdest jm vertrawen/vnd wann schon kein kom auff erden were/noch würde er dich nit verlassen/ vnnd hungers sterben lassen/dañ dein hertz wurde also gedencken/got ist allmechtig er kan mich wol speysen/er ist auch mein vater/wie möcht ein vatter sein kind verlassen? Nu haben doch die yrdischē vätter sölche hertzliche trew zů jren kindern/das sy ehe selbs mangel litten/ee sy jre liebe kindlin liessen erhungern/Wie vil weniger wirt deñ der recht himlisch vatter seine kinder verlassen/geet jme doch nichts abe/Er kan wol helffen/die weil er allmechtig ist/er wil auch gern helffen/deñ er ist mein vatter/hat er doch mir armen sünder solche trew erzaigt/das er seinen eingebornē son Jesum Christum für mich hat leiden lassen vñ sterben vñ hatt den selben son mit alle seinen güttern mir zů eigen geben/darin̄ ich sol haben gnad des vatters/ewig bestendige fromkeit/Warheit/Weißheit sterck/trost/freyheit/frid/freud/erlösung vñ das ewig leben/Wil er mich ewigklich seligmachen/das ich ein kind vñ erb sey des ewigen lebens mit leib vñ seel/Wie wurd er dañ mir zeitliche narung versagen auff ein jar? Nun gang in dich selbs/gleyßner so fynstu das dein hertz kein rechts vertrawen nye in gott gehabt hatt/das sich hett auff gottes barmhertzigkeit/vnnd machtt verlassen/Ja du verlassest dich auff dein gelt vnnd kom kasten/auff freund vñ gewalt/Wolan wann du dañ got nit meße vertrawest/dann das du fürchst er künde vnd wölle dir dein bauch zeitlich nit erneeren/ So ists offenbar/das dein hertz/nie mit ernst gott für allmechtig vñ für sein vatter erkennt hat. Wie wiltu dich dañ zů gott versehen/das er leib vñ seel ewigklich erhalte/so du dich jm auff ayn jar nit kanst vertrawen?

Weytter setz ich/der gleyßner fall in kranckheit vnd tods nott vnd der teuffel fycht jn an/der sünden halb/darum̄ er billich verdampt solt werden/Der gleyßner zyttert vñ will nu verzweyflen nimpt jm für/wo jm got wider auff hulffe/so wöllt er vil gütter Werck thůn/vñ also seine sünd büssen vñ gottes zorn gestillen/genad verdienen vñ dem grawsamen vrtail der ewigen verdamnus ertrinnen/Oder aber wañ er gütte werck im leben gethon hat/so fachet er an im todtbett/dareyn vertrawen vnnd sich auff seynn werckfromkait verlassen/Wañ dann der böß geyst zůschürt/wie

er dañ zur selben zeit nit feyrt/so wirt eyntweders gewisse verzwei flung/oder ein falsch vnsicher vertrawen auff vnsere werck/das man Christum leßt fallen. So frag yetz den heyligen Gleyßner Höre heyliger man/ich maynet du glaubtest alle artickel vnnsers Christlichen glaubens/Nu hastu ye all dein lebenlang all tag gesagt/Ich glaub ablaß der sünd/Vnd yetz in der not/so glaubstu nit ablaß der sünd/dann du wilt verzweyffeln in deinen sündē an der barmhertzigkait gottes/oder aber du vermisseſt dich mit aignen wercken sünd zů büssen/so bedarffest du keyner verzeichung/wann du dir selbs kanst durch aigne macht von sünden helffen.

Also geets mein gleyßner/es ist kein artickel im glauben/daran dein hertz ye mit grund vnd ernst gehanget sey/Derhalb siheſt du das dein Glaub nichts ist/dann ein vngewyſſer won von Gott/dabey kein vertrawen nye ist gewesen/Aber wir leren kein solchen znüchtigen glauben/Wir leren ein glauben der in der nott besteet wider alle port der hellen/der wider die welt vnd der welt Fürstē den Sathan gesigt. 1 Jo. 5. Mathei 16. Das aber deſter leychter verstanden werde/was der Glaub sey/der ein Werck Gottes ist/dauon wir reden/merck wie sant Paulus habe geglaubt/dabey sichst du wie wir auch müssen glauben.

Sant Paulus hat das Euangelium von Christo gelernet vnd gewißt/das der hymlisch vatter/sein eingebornen son gesant hat das er mensch wurde/vnd alsó für vnser sünd sturbe/sünd bezalet tod vberwunde/vnd vns fromm vnd selig machte/das hat S. Paulus in seinem hertzen fürwar gehalten/vñ sich durch Christum dē ainigen mitler vñ versöner auff gott/als auff seinen lieben vatter verlassen in allen nötten/vñ nit zweyffelt/sein sünd seyen jm schō verzigen vñ Christus willen/der selb Christus war got vñ mensch sey nun yetz sein aigen auß lautter gnad gottes/das er geporen ist/den tod des creützs erlitten hat/wider aufferstandē/zur rechten gotes erhöcht ist/das habe er als jme zů gůt gethon/das er jn damit frey ledig vñ loß habe gemacht von der sünd/vom tod vñ der helle/von des teuffels gewalt vñ dem strengen gericht gottes/dz er ein gewisser erb sey des ewigen lebens/die weyl er ein kind gotes ist/vnd got sein lieber vatter der jn leiblich vñ geistlich zeitlich vñ ewigklich beschyrmen will vnd jm alles gůts thon/vmb Christus

willen seins lieben sons/in den er glaubt vñ durch den selben glau
ben Christum für eigen vberkomen hat/das er mag sagen/Nun
bin ich schon selig in der hoffnung/weder sünd/tod noch hell mü-
gen mir schaden/nit das ich solche groß ding verdient hab/oder
verdienen müg/sonder das mich nun Christus für sein glid erkeñt
vnd sich mein annimpt wider alle meine feind Das ist der recht
Christlich glaub/den die schrifft erfordert/das du glaubest Chri-
stus sey für dich auch gestorben/als wol als für Paulum/vnd got
seche den selben verdienst Christi an/vnd die weil du in Christum
glaubst/wölle er dir alle dein sünd vergebñ/vmb seins sons Cristi
willē/der für dein sünd gestorben ist/Der glaub schwanckt nit/
wie oben des gleyßners wort/Er halt hoch von got/er fürcht got
als ein allmechtigen herren/er vertrawet sich jm sicherlich/wye
einem allmechtigen vatter/Er hallt jn fur warhafftig/vnd han-
get vest an gottes zůsagung/Vnd die weil got/sein son Christum
vns geben hat/das er vnnser weyßheit/gerechtigkeit/heyligkayt
vnd erlösung sey/so nympt er Christum also an/vnd laßt sich nyt
von jm̃ abreyssen.

Disen glauben wirckt got in vns/durch sein macht vnd krafft
des heiligen geists/domit er Christum vom tod aufferweckt hatt
Ephe. 1. Der zeuchet vnnd wendt das glaubloß hertz zů Christo/
Johan. 6. Wir berümen disen glauben billich/die weyl er solch
grosse ding wirckt/vnd in jm hat/Er erfült allein das erst gepot/
denn wo glauben in Christum ist/da ist vertrawen in got/gotes
forcht/lieb vnd hoffnung/Da wirdt got recht für gott gehalten/
dann jm wirt die eer geben/das jn der glaubig hallt für warhaff-
tig/from̃ vnd gerecht/vnnd helt sich an sein wort/der glaub ver-
ainigt auch den glaubigen mit Christo/Wie ein braut dem brē-
tigam/wie diß geheimnus anzeugt wirt. Hosee. 2. vnd Ephe. 5.
Do wirt der glaubig ain lebendig glid Christi/ein kind gottes/al-
le ding werden jnen gemain/da můß des glaubigen sünd/tod vnd
hell verschwinden vor der vnüberwintlichen ewigen allmechtigñ
fromkeit Christi des gemahels/vor dem rechtē leben Cristi/der dz
ewig wort ist des vatters vnd das leben selbs/vor dem ewigē heyl
in Christo/Das also in krafft des glaubens odder lebendigen ver-
trawens in Christum/der glaubig frey ledig vnd loß wirt von al-

len sünden/sicher vor dem tod/erlößt/von der hell/vnnd wirt begabt mit der ewigen gerechtigkaytt/mit dem ewigen leben vnnd seligkait seines breutigams Christi. Auß wölchem allem volgt/ das man recht sagt/allain der glaub in Christum macht frō vñ selig. Der glaub inn Christum ist ein wercke gottes/ So spricht dann die weyßheit des flaischs/es sey ketzerey vnnd yrthumb/ Dann man mache faul volck vnd verschupffe die gütten wercke/ man vertrucke die gebot gottes.

Der gegenwurff geschach auch zur zeit Pauli/ do er den glauben rümpt/sagt/der glaub machte frōm on werck/Aber er/Antwort/Rom. 3. vnd spricht/Wie? Heben wir denn das gesetz auf durch den glauben? das sey ferne von vns/sonder wir richten das gesetz auff.

Also sprechen wir/Wer redt/das wir gütte werck verbiettenn/ verachten oder verhindern/oder die gepott gottes aufheben/der waißt nit/wie man die gepott kan vnd sol erfüllen vnd widerspricht dem heiligen geist/Dann eben darumb reden wir so offt vnnd löblich vom glauben in Christum/das wir gern wolten yederman dahin bringen/das man rechte gütte werck möchte thon/vnd recht in gots gepott wandeln/Wölliches warlich on den glauben vnmüglich ist/Derhalb Christus auff die frag von gütten werckē recht antwortt/Dann er leeret das recht hauptwercke/ darauß alle gütte wercke fliessenn/ vnnd wo es nichtt vor her gehet/do ist alle leer vonn gütten wercken vergeblich/dann es ist sünd was ausserthalb des glaubens gewirckt wirt/es scheine wie gůt es wölle. Wenn aber der glaub in Christum zů gegen ist/So bringt er mit sich/was zum Christlichen leben gehört/erfüllung des gesetz/ gütte werck vnd alles güts/das vernymm also/vnnd erkenne die rechte ordnung des glaubens vnd der werck in jrem ampt.

Wann man Christum predigt im Euangelio/So lertman zwey stuck/Das erst ist büßfertigkait/das man durchs gesetz lert sünd/ vrteil vnd zorn gottes erkennen/darauß forcht vnd zyttern us der gewyssen erweckt wirt/wie dann geschach Actu. 2. Da Petrus den Juden jre sünd anzeigt/wie sye den waren Messiah hetten gecreützigt/als/bald erschracken sy von hertzen vbel/vñ begerten g nad. Zum andern/leert man Ablaß der sünd im namen Cristi/

vnd bringt Christum den ellenden erschrocknen Conscientzen/alls den ainigen artzt/der alle vnser sünd bezalet hat/vnd vmb wölch es wyllen got die sünd will verzeyhen vnd kinder gottes auß vns machen.

Wo man nun diser predig/glaubt vonn Christo/wie wir schon durch den tod Christi/got dem herren versönet seyen/der selb ge laub ist/ein lebendige frölichezüversicht auff söliche gotes gnade in Christo geschenckt/vnd macht auß den glaubigen ein kind got tes/do seind alle sünd verzigen/Jo. 1. Gala. 3. Zügleich gibt got den heiligen geist in das selbig glaubig hertz. Gala. 4. Der heilig geist geüsset lieb jns hertz/die selbig liebe ist des gesetz erfüllung. Rom. 5. 13. Wo nun der glaub nit ist/da ist weder heylig Geist/liebe/noch gütte werck/Wo aber glaube ist/do kompt der heylig geyst/es brinnet dye liebe/es kommen gütte werck/das ist die recht ordnung.

Wo aber einer gütte werck will thon/der noch weder glauben noch liebe hatt/der kert das hinder herfür/vnd willheraußzwin gen/das nit drynnen ist/Es muß zum aller erst der glaub da sein darynnen du dein sünd vnd yammer erkennest vnnd dagegen dye vberschwencklich barmhertzigkaitt gottes inn Christo/der vmb deinet willen sein son in tod gibt/do erwechst ein trostliche züver sicht zů got/dē gewinstu lieb/wie ein frōms kind sein lieben trew en vatter/also vberkommestu den kindergeist/der entzündt deyn hertz mit dem fewr der liebe/da wirt dir dein neben mensch lyebe/ vmb des willen dein liebster herr Christus gestorben ist/als dann kanstu erst recht gütte werck thun/die von hertzen geen auß glau ben vnd freyer lieb/wenn du on dise lieb/almůsen gibest/oder eyn ander werck thůst/so geets nit von hertzen/es geschicht allein auß forcht der pein/oder liebe des rühms/vnd belönung/darumb ists ein lauttere gleißnerey/vñ kein gůt werck/weñdu aber deinē nech stēin Christo liebest/das rürt des hertzē grund/alls bald folgē dye recht gütten wercke/dann wann dir deinn nechster im hertz lieb ist/als ain glid Christi/vñ mitterb des ewigen lebens/so günstu jm nichts vbels/du stilst jm nichts/die liebe kansnit am hertz ha ben/das du jm schaden zůfügtest/ja du gebest jm ehe vonn deyn nem aignen gůt/ee du jm ain haller nemest/du schmechest jm we-

der weib noch kind/Ja es were dir von hertzen leyd/wo solliches ein anderer thet/du hast kein lust jne zůschlahen/oder an leib/eer vnd gůt zů belaidigen/Ja du wurdest mit hend vnd füssen werē wo jm solchs von andern widerfüre/Kurtz die liebe thůt dem nechsten nit vbels/sonder eytel gůts/das ist jr art/ad Roma. 13. 1 Corinth. 13. Darumb merck die ordnung/Glauß/Liebe/gůte Werck/also geen sy nach ein andern/vnd laß dir disē ordnung nit verkeren/dann gůtte werck kōnden vnd mögen nit geschehn one glauben vnnd liebe/Wo der Glaub ist/da wirdt der mensch gleich ein kind gottes vnd empfecht den heiligen geist sampt seynen gaben Liebe/Hoffnung/gedullt/Die weil nun der glaub das hertz/den brunnen der werck reinigt vnnd andere tugenden mit sich bringt/vnd on den glauben Christus nit angnomen/erkēnt/der heilig geist nit gegeben wirt/vnnd kain liebe im nechsten ist/so kan nun ein yeder Christ wol mercken/Warumb Christus den glauben ein werck gottes nennet/das auch der glauß die gůtten werck mit jm bringt/dann er wirckt durch die lieb Gal. 5. Derhalb wann man von gůtten wercken will reden/oder gůte werk zůthun fürnemē/můß zumaller erst der Glaub da sein/Dadurch der mensch gůt vnd reyn werde/der heilig geist empfangen vnd Liebe eingegossen werde/sonnst ists alles vergeblich. Das ist vnser leer vom glauben vnd wercken/das der glauß zum erstenn den menschen frōm macht/Darnach kan der frōm mensch frome gůtte werck thun/Werck machen den sünder nit frōm/Dyeweil er ein sünder ist/thůtt er wercke gleich wie er ann im selbs ist/böß ist er/darumb thůt er böse werck/were er gůt so thete er gůtte werck/Wiltu gůtte werck von jm haben/so mach jhn zum erst gůt/sonst ist al dein lerē/ermanē/nöten/zwingen vñ dringen vmb sonst. Wie můß man aber den sünder gůtt machen? Warlich du můst am hertz anfahen/das es gereiniget vnnd gůtt werde/das kanstu mit wercken nit thun/Der Heylig geist můß das hertz verwandeln vñ reynigen durch den glauben. Jehes. 11 Actu. 15. Wann dann der glaub andere gedancken wyllen vñ begyrd macht/das du ein ander mensch bist worden/Als dann facheſt du an newe wercke thon/dann du bist ain newer mensch worden/dann laß dirs gesagt sein/wie ein yeder ist an jhm selbs/

allso/wirckt/redt vnd thůt er/Wandlest du die person/so wandlest du daz werck/lastu person bleiben/so bleibt das allt werck.

Bey diser prob des Christlichen glaubens/mögen wir armen sünder sehen/wie grossen mangel wir noch haben an dem rechtē Euangelischen glauben/Derhalb sollen wir allweg mit ernst bitten vnd zů Got rüffen/Wie die Junger Luce. 17. Herr meere vnns den glauben/Es soll auch ein yeder fleyssig auff sich selbs mercken/wie es vmb sein hertz stee des Glaubens halb/auff das wir durch ansehen vnsers grossen mangels am rechten Glauben vnd warer lieb/zů ernstlichem gebett bewegt werden/Das helff vns Got durch Christum vnsern Herren/Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567362914-19/fragment/page=20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567362914-19/fragment/page=22

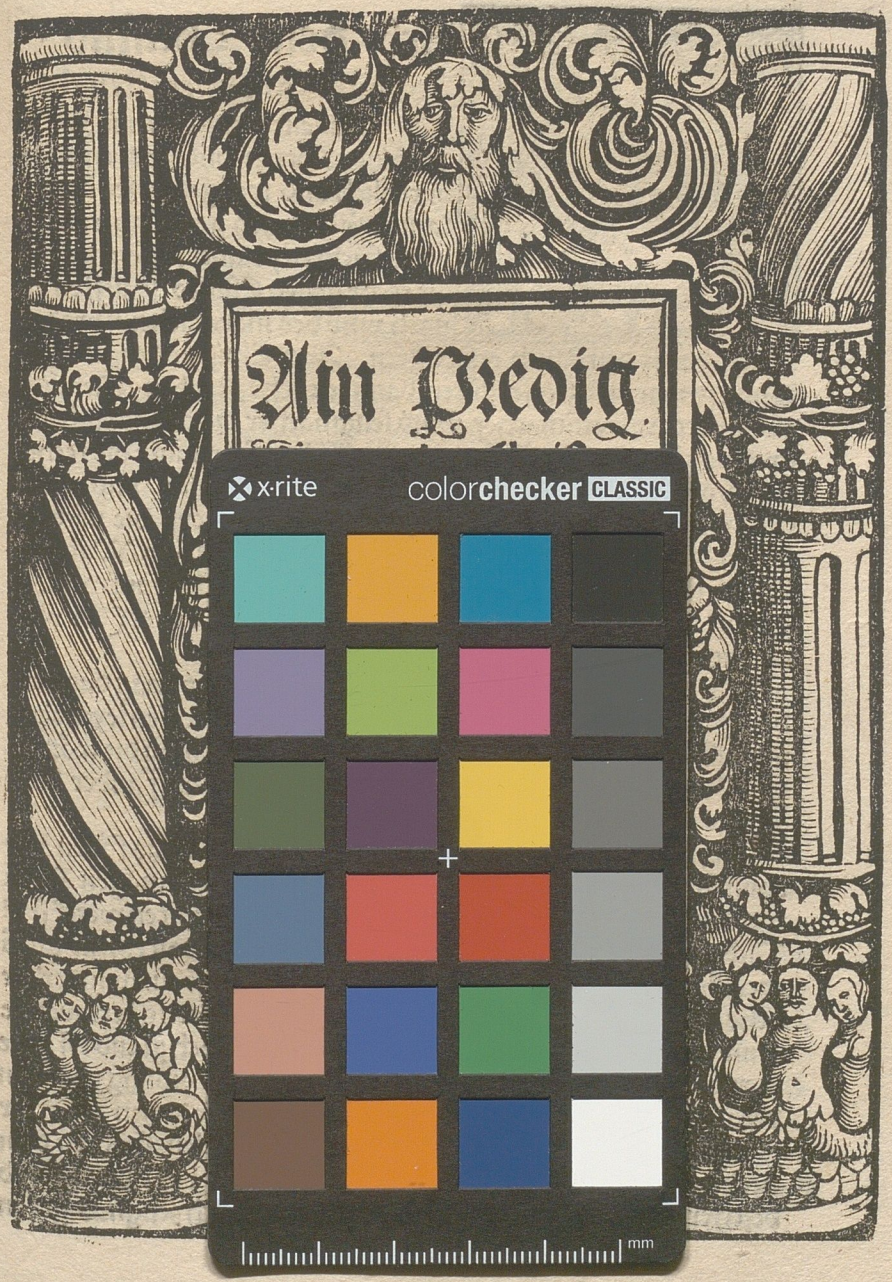
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567362914-19/fragment/page=24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567362914-19/fragment/page=25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567362914-19/fragment/page=26

leybs vnd
gottis lob/
ren glaw-
tags nach

mutt von
nenberg.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567362914-19/fragment/page=27